



WWF

POSITIONSPAPIER

D

2013

Förderung und Infrastruktur – keine Energiewende ohne erneuerbare Energien

Die erneuerbare Energieerzeugung muss weiter dynamisch ausgebaut werden

Der erfolgreiche Ausbau der erneuerbaren Energien ist einer der Grundpfeiler der deutschen Energiewende. Im ersten Halbjahr 2012 stammten hierzulande über 25% des Stroms aus erneuerbaren Energien. Damit diese Erfolgsstory weitergehen kann, sind weiterhin ein robustes Fördersystem und umfassende Maßnahmen zur Schaffung der notwendigen Infrastruktur notwendig. Der gesamte Ausbau muss dabei strikten Nachhaltigkeitskriterien genügen.

In Zukunft müssen die Bereiche Erzeugung, Infrastruktur, Speicher, Nachfrage und Marktdesign behert miteinander verzahnt und koordiniert werden. So kann auf die erfolgreiche Dynamik der erneuerbaren Energien aufgebaut werden. Jede Kilowattstunde aus erneuerbaren Energien kopelt uns ein Stück weit von den Konflikten um knapper werdende Ressourcen ab, senkt die immensen Folgeschäden der Bereitstellung und Nutzung von Öl und Kohle, schützt das Klima und baut Risiken der Atomkraft ab.

Wie können die erneuerbaren Energien in Zukunft weiter gestärkt werden?

Der Anteil der erneuerbaren Energien an der Stromversorgung ist ein wichtiger Indikator für den Fortschritt der Energiewende. Das EEG muss so weiterentwickelt werden, dass es den Investoren weiterhin langfristig Sicherheit gibt und die Dynamik des Ausbaus der erneuerbaren Energien nicht geschwächt wird. Andererseits muss der heute bestehende Energiemarkt so verändert werden, dass die erneuerbaren Energien zunehmend integriert werden können. Eine Stromversorgung ausschließlich auf Basis erneuerbarer Energien bis spätestens 2050 ist unser Ziel. Die Infrastruktur und insbesondere die Stromnetze müssen an die Bedürfnisse eines Systems angepasst werden, das zunehmend auf fluktuierenden erneuerbaren Ressourcen basiert.

Der heutige Strommarkt ist in seiner Struktur auf zentrale thermische Energieerzeugung etwa aus Kohle und Kernkraft ausgerichtet. Diese Strukturen müssen so verändert werden, dass sie den Ausbau der erneuerbaren Energien gezielt unterstützen und begleiten. Die Neugestaltung des Marktes muss die Integration der erneuerbaren Energien, ein unverändert hohes Maß an Versorgungssicherheit und die Dekarbonisierung der Stromversorgung garantieren.

Der WWF fordert:

- Eine Weiterführung der Flankierung erneuerbarer Energien, um die notwendigen Innovationen zu ermöglichen sowie die fehlende Internalisierung externer Kosten für fossile und nukleare Energien auszugleichen.
- Eine behutsame Reform des Flankierungssystems für die erneuerbaren Energien, bei der die Errungenschaften des EEG (effektiver und relativ kostengünstiger Ausbau, Beteili-

gung breiter Bevölkerungsschichten etc.) erhalten und schrittweise eine marktliche Optimierung von Investitionen und Betrieb eingeführt wird.

- Eine gerechtere Verteilung von Vorteilen und Belastungen, die aus der verstärkten Nutzung erneuerbarer Energien resultieren. Privilegierungen dürfen nur auf Grundlage transparenter Kriterien und Verfahren gewährt werden. Es dürfen dabei nur solche Verbrauchergruppen in den Genuss von Privilegierungen kommen, für die real nicht mehr tragbare Belastungen entstehen. Bei ihnen müssen aber auch die Vorteile aus der Förderung erneuerbarer Energien wie z. B die gesunkenen Börsenstrompreise angemessen berücksichtigt werden.
- Eine Veränderung des Marktdesigns für konventionelle Kraftwerke und Speicher in Richtung eines Modells, in das die erneuerbaren Energien auch effektiv integriert werden können.
- Eine umfassende Planung und Umsetzung der Netzinfrastrukturen. Diese sollen sich am Leitbild eines schnellstmöglich auf erneuerbare Energien umgestellten Stromversorgungssystems orientieren.
- Eine umfassende Innovations-Roadmap mit klaren Meilensteinen für die Stromspeicherung, damit Stromspeicheroptionen, die langfristig in größerem Umfang notwendig sein werden, in ihrer gesamten Bandbreite zum gegebenen Zeitpunkt verfügbar sind.
- Eine Strategie für die europäische Integration der Stromerzeugung aus erneuerbaren Energien, die eine schnellere und kostengünstigere Umstellung des europäischen Stromversorgungssystems auf erneuerbare Energien befördert.

Weitere Informationen:

Die Energiewende braucht politische Kraft und Ausdauer. Sie braucht einen aufgeklärten und zukunftsfähigen Umgang mit den Herausforderungen. Die Energiewende kann so gestaltet werden, dass sie niemanden überfordert. Und sie wird Deutschland stärker und wettbewerbsfähiger machen.

<http://www.wwf.de/themen-projekte/klima-energie/energiepolitik/energiewende/>

Ansprechpartner/in:

Regine Günther/ Thomas Duveau
Fachbereich Klimaschutz und Energiepolitik
WWF Deutschland
Reinhardtstr. 14
10117 Berlin
Direkt: +49 (0)30 311 777-236
thomas.duveau@wwf.de